

PRESSEMITTEILUNG

Dortmund, Juli 2026

Ansprechpartnerin
für die Redaktion

Sarah Herger

Deutsches Rettungsrobotik-
Zentrum e.V.
Rohdesdick 32, 44357 Dortmund
T +49 231 999 882 02
sarah.herger@rettungsrobotik.de

Der nächste Schritt für professionelle Drohneneinsätze

Fernpilotenzeugnis STS – DRZ erweitert Schulungsangebot

Ob BVLOS-Flüge oder Einsätze in komplexen Einsatzlagen – für viele Anwendungen im Bevölkerungsschutz reicht die Ausbildung in der offenen Kategorie nicht aus. Mit dem EU-Fernpilotenzeugnis STS bietet das Deutsche Rettungsrobotik-Zentrum e.V. (DRZ) BOS-Kräften und weiteren professionellen AnwenderInnen künftig eine praxisnahe Qualifizierung für die spezielle Kategorie.

Das STS-Zeugnis eröffnet insbesondere Behörden und Organisationen mit Sicherheitsaufgaben (BOS) zusätzliche Einsatzmöglichkeiten. Im Rahmen der Standardszenarien STS-01 und STS-02 können Drohnen unter definierten Voraussetzungen beispielsweise in besiedelten Gebieten oder auch außerhalb der direkten Sichtweite (BVLOS – Beyond Visual Line of Sight) betrieben werden. Gleichzeitig reduzieren die europaweit standardisierten Betriebsverfahren den Genehmigungsaufwand im Vergleich zu individuell zu beantragenden Betriebsgenehmigungen. Denn obwohl die Luftverordnung BOS von einigen Regularien befreit, sofern sie die Drohne im Einsatz oder im Übungsdienst fliegen, müssen sie im Zweifelsfall eine vergleichbare Fachkompetenz nachweisen.

Deshalb spricht das Deutsche Rettungsrobotik-Zentrum eine klare Empfehlung zur Fernpilotenlizenz für Einsatzkräfte aus. Seit 2023 ist das DRZ vom Luftfahrt-Bundesamt (LBA) benannte Prüfstelle für den Erwerb des EU-Fernpilotenzeugnisses A2 zum Betrieb unbemannter Luftfahrtsysteme (UAS) in der Offenen Kategorie. Mit der Ausbildung und Prüfung für das Fernpilotenzeugnis STS (Standard Scenarios) erweitert das Kompetenzzentrum sein Angebot nun auf die Spezielle Kategorie. Damit können

angehende Fernpilotinnen und Fernpiloten künftig die Qualifikation für anspruchsvollere UAS-Einsätze erwerben.

Theorie und Praxis als Grundlage

Voraussetzung für den Erwerb des STS-Zeugnisses ist der bereits vorhandene EU-Kompetenznachweis A1/A3. Er bildet die Grundlage für die weiterführende Ausbildung in der speziellen Kategorie. Im Gegensatz zu den Qualifikationen der Offenen Kategorie ist für das STS-Zeugnis neben einer theoretischen Prüfung erstmals auch eine praktische Kompetenzbewertung vorgeschrieben. Erst das erfolgreiche Bestehen beider Prüfungsteile bestätigt die Qualifikation für Einsätze nach den Standardszenarien.

Im DRZ vermitteln erfahrene Ausbilder sowohl das notwendige Fachwissen als auch die praktischen Fähigkeiten für einen sicheren, rechtskonformen und professionellen Betrieb moderner Drohnensysteme. Dabei stehen neben den prüfungsrelevanten Inhalten insbesondere die Anforderungen realer Einsatzlagen im Bevölkerungsschutz im Mittelpunkt.

Praxisnahe Ausbildung für den Bevölkerungsschutz

Die Ausbildungsprogramme für BOS-Angehörige orientieren sich an den „Empfehlungen für Gemeinsame Regelungen zum Einsatz von Drohnen im Bevölkerungsschutz“ (EGRED 2) des Bundesamtes für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe (BBK). Das Angebot reicht von Grundlagenschulungen zur Vorbereitung auf die EU-Kompetenznachweise über Praxisflugtraining mit einsatznahen Szenarien im Innen- und Außenbereich bis hin zu maßgeschneiderten Ausbildungsprogrammen. Ergänzt wird das Portfolio durch Module zur Einsatztaktik, zur Erprobung eigener Standard-Einsatzregeln (SER) sowie zu fortgeschrittenen Themen wie der Erfassung, Übermittlung und Auswertung von Lagebilddaten.

Dortmund, Dezember 2025 – 3.265 Zeichen

Bildnachweis: Deutsches Rettungsrobotik-Zentrum



Über das DRZ

Anwendung, Wissenschaft und Industrie unter einem Dach – das bietet das Deutsche Rettungsrobotik Zentrum (DRZ) in Dortmund. Als einzigartig gilt dort ein sogenanntes Living Lab. Es bietet ideale Bedingungen zur realitätsnahen Erprobung robotischer Systeme für den Einsatz in Rettungs- und Sicherheitslagen. Innovative Technologien werden hier unter einsatzähnlichen Bedingungen getestet, validiert und weiterentwickelt.

Das 2018 gestartete Projekt wird vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) gefördert und vom Institut für Feuerwehr- und Rettungstechnologie (IFR) der Feuerwehr Dortmund koordiniert. Zudem stellt die Vereinigung zur Förderung des Deutschen Brandschutzes (vfdb) die Verbindung zu einem kompetenten Expertennetzwerk für Schutz, Rettung und Sicherheit mit über 3.000 Mitgliedern her.

Ziel des DRZ ist es, angesichts ständig wachsender Anforderungen für die Behörden und Organisationen mit Sicherheitsaufgaben (BOS) innovative Technologien zur Verbesserung von Rettungseinsätzen insbesondere in menschenfeindlichen Umgebungen zu entwickeln. So könnten Robotersysteme künftig zunehmend dazu beitragen, Einsätze für gefährdete Menschen ebenso wie für Einsatzkräfte noch sicherer zu bewältigen.